

Merseburger Kreisblatt. Tageblatt für Stadt und Land.



(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Gratis-Beilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Das „Merseburger Kreisblatt“ erscheint täglich...

Anzeigen... für die Tagesnummer...

Abonnementpreis... vierteljährlich mit „Illustriertes Sonntagsblatt“...

Insertions-Gebühr... für die 4spaltige Korpuszeile oder deren Raum...

Invalidentät- und Altersversicherung betreffend.

Die Herren Vorstandsmitglieder haben auf eine Anfrage des Vorstandes einer Versicherungs-Anstalt entschieden...

Der königliche Landrath. Weidlich.

Im Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 157, wo die Firma „Dampfziegelei F. M. Wehlmann & Co. in Spergau bei Corbitza“ aufgeführt ist...

Die Handelsgesellschaft ist durch gegenseitige Uebereinkunft aufgelöst. Eingetragene zufolge Verfügung vom 17. Januar 1891 am selbigen Tage.

Königliches Amtsgericht Abtheilung III.

Nachstehendes Ortsstatut, betr. die Häumung des Riagarabens... Die Häumung des Riagarabens liegt den Adjacenten ob...

Die Häumung des Riagarabens auf der Strecke von der Gotthardtschörbrücke bis zur Brücke in der Fällterstraße liegt der Stadtgemeinde allein ob.

Die Häumung des Riagarabens von der Brücke in der Fällterstraße bis zu der Stelle neben dem Klauengrundstück... Die Häumung des Riagarabens von dem Klauengrundstück (§ 2) bis zum Ausflus in die Saale...

Der Magistrat. Reineckart.

Vorstehendes Ortsstatut wird in Gemäßheit des § 16, Abs. 3 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 hierdurch bekräftigt.

Der Magistrat. Namens des Bezirks-Ausschusses.

In Vertretung: von der Markwig. wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniss gebracht.

Der Entwurf des Haushaltsetats der Stadt Merseburg für das Rechnungsjahr 1891/92...

Der Entwurf des Haushaltsetats der Stadt Merseburg für das Rechnungsjahr 1891/92 wird der Vorchrift in § 66 der Städte-Ordnung gemäß 8 Tage lang im Commanobureau zur Einsicht aller Einwohner der Stadt offen gelegt.

Merseburg, den 24. Januar 1891.

* Politische Wochenschau.

Die Entscheidung über die große Frage „Serabefegung der Getreideballe oder nicht“ wird so bald kaum entschieden werden. Der Reichstag hat mit Zweidrittelmehrheit die Anträge auf Ermäßigung und demnachstige Aufhebung der Getreideballe abgelehnt...

Oftersieht noch in die Tage kommen wird, sich mit dem fertigen Vertrage zu beschäftigen. Wie leicht wird dies auch erst in der nächsten Herbstsession der Fall sein. Um Uebrigen hat der Reichstag sich jetzt mit der zweiten Etatsberatung beschäftigt...

der Antrage des Abg. Richter wegen des Fideikommisspellerlasses an den früheren Landwirtschaftsminister von Lucius betonte Herr Miquel, daß es sich hier um ein Kronrecht handle, das nicht angefaßt werden dürfe.

Im Streit und in den Wirren unserer Zeit ist allen deutschen Bürgern als ein schöner Tag immer denkwürdig erschienen, an welchem das Oberhaupt des Reiches, unser Kaiser, seinen Geburtstag beging. So ist es unter Kaiser Wilhelm I gewesen, und unter seinem Enkel geblieben.

Die parlamentarischen Verhandlungen haben in allen Staaten von Neuem begonnen; in Wien, Rom, Paris und London, überall erst die Ringel des Parlamentspräsidenten und sprechen die Volksvertreter zum Lande.

wieder erholt. — In Schottland dauert der Streit eines Theiles der Eisenbahnarbeiter immer noch fort. Die Leute, die ihre Sache verloren sehen, verüben viele Gewaltthaten gegen arbeitende Kameraden, von denen sie natürlich erst recht keinen Nutzen haben.

Die große Demonstration von Arbeitern und Mitgliedern der liberalen Partei zu Gunsten der Einführung des allgemeinen Wahlrechtes, wie es in Deutschland besteht, hat in Brüssel stattgefunden. Es waren umfangreiche Vorführmärsche seitens der Staatsbehörden getroffen worden, die sich insofern als ganz überflüssig erwiesen, denn die Ruhe ist in keiner Weise gefährdet worden.

Neueste Nachrichten.

Deutschland. Berlin, 24. Jan. Kaiser Wilhelm ist am Donnerstag Abend wohlbehalten von seinem Auszuge nach Czargau zur Besichtigung der Befestigungen von Czargau und der Stromverhältnisse der Unterelbe nach Berlin zurückgekehrt.

Zur Feier des Geburtstages des Kaisers finden am 27. d. M. bei dem Reichskanzler von Caprivi, sowie bei allen Ressortministern in Berlin Feste statt. Während der Reichstagsferien sind die Vertreter der auswärtigen, beim Deutschen Reich beglaubigten Mächte und Staaten Einladungen hat ergehen lassen, versammelt die einzelnen Minister die Beamten ihres Ressorts am Hofe.

Der Zustand der greifen Großherzogin Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin ist leider andauernd nicht bejournet. Beforgnisserregende Krankheitserscheinungen liegen zwar nicht vor, aber der Appetit läßt Alles der Kräftestand viel zu wünschen übrig.

Hierzu: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Der Deutsche Reichsanzeiger erklärt, daß die Neuigkeit von der Saale-Brücke, berichtigend die Nachrichten des Kaisers über die Abbrückungsfrage erfinden seien. Um den Unfuh dieser Mittheilungen festzustellen, brauchte Jemand bloß den gang und gäben Menschenverstand zu haben. Die Soden hätten sich zu bumm an.

In der Budgetcommission des Reichstages hat es am Freitag Spottel gegeben. Mehrere freisinnige Redner hatten scharfe Worte von einem Vertreter der Militärverwaltung über die Reservirungen geschwiegen, die ihnen zu ausgedehnt schienen, als der Vorsitzende der Commission, der Centrums-Abgeordnete v. Hüne, die freisinnigen Abgeordneten zu sachlicher Debatte aufzufordern. Abg. Richter protestirte entschieden gegen dies Eingreifen. In der Sache selbst wurde seitens der Militärverwaltung erklärt, daß möglichst Wüchsig wolle solle. Der zur Debatte stehende Etatistat wurde angenommen.

Die socialdemokratische Fraction des Reichstages hat einen Antrag im Parlament eingebracht, welcher bezweckt, die fernere strafrechtliche Verfolgung von Uebertretungen, welche unter der Verhinderung des Socialengesetzes begangen sind, auszuschließen.

Die „Post“ bestätigt, daß eine Vereinbarung zwischen der preussischen Staatsregierung und der konservativen Partei des Landtages über die neue Landgemeindeförderung erzielt ist. Die höchste Anzahl in Streitfällen wird darnach das Gesamtministerium.

Zur Feier des hundertjährigen Bestehens des heftigen Infanterie-Regiments Nr. 118, welches in Mainz begangen ist, hat der Großherzog von Meissen einen Tagesbefehl erlassen, worin er an die Großthaten des Regiments erinnert, und dasselbe aufzufordern, seines alten Wahlspruches: „Gott, Ehre, Vaterland“ stets eingedenk zu sein.

Deisterreich-Ungarn. In den österreichischen Provinzen, namentlich in Mähren, herrscht außerordentlich heftige Kälte. Die Kohlen- und Eisenpreise sind gänzlich überfallen. In Nordbrabant sind neue Schneefälle eingetreten. Die Verkehrsstörungen dauern fort.

Rußland. In den Kohlengruben bei Sosnowice (Rußisch-Polen) haben 2000 Bergarbeiter die Thätigkeit eingestellt. Es ist das der erste größere Ausfall in Rußland. Zur Beschäftigung von Unruhigen sind einige Sotniki Kolonnen aufgegeben worden. Der tägliche Verlust, welchen die Grubenbesitzer erleiden, beträgt 14000 Rubel.

Orient. Deutschland u. Oesterreich-Ungarn haben auf Wunsch Rußlands ihre Gesandtschaften in Sofia beauftragt, die bulgarische Regierung zu eruchen, daß sie den in ihrem Lande sich aufhaltenden russischen Militärpersonen etwas auf die Finger sehen möge. Die bulgarische Regierung hat geantwortet, daß sie dem Gesuch sofort entsprechen werde. Damit ist die Sache vorläufig abgethan. Das ist der Kern der sensationellen Meldungen von einem neuen Vorgehen gegen Bulgarien, welche besonders in Oesterreich-Ungarn gewaltiges Aufsehen hervor-

gerufen haben, das sie in keiner Weise verbieten. Es handelt sich hier lediglich um eine Gefährdung, die Oesterreich und Deutschland um so eher unternehmen konnten, als sie hieron keinerlei Last oder gar Beschwerden hatten. Die Wahrheit der Behauptungen zu erweisen, ist Rußlands Sache, nicht die unserer.

America. An der chilenischen Flotte kreuzt bereits ein britisches Panzergeschwader zum Schutze der europäischen Interessen. Die strengere Aufsichtsbegonnen langsam gegen die Hauptstadt vorzudringen. — In Rio de Janeiro ist jetzt ein neues Ministerium gebildet.

Parlamentsberichte.

Deutscher Reichstag. 50. Sitzung vom 23. Jan. Das Haus tritt heute in die Tagesordnung ein. Zunächst wird der mit Oesterreich abgeschlossene Vertrag betr. den Ankauf der österreichischen Gemeinde Witzleben an das deutsche Reich in erster und zweiter Lesung ohne wesentliche Aenderungen angenommen. Darauf folgt die Etatsberatung mit dem Specialetat des Reichsanwaltes des Anzuges und dem Antrag des Abg. Barth (freis.) auf Aufhebung des Verbotes der Einreise von amerikanischen Flüchtlingen. Abg. W. Lindt r. wünscht, die Reichsanwaltschaft solle sich mit amerikanischer Regierung in Verbindung setzen, damit nur gutes Geschick nach Deutschland eingeführt werde. Für die Dauer des Einreisverbotes aufrecht zu erhalten, ist doch nicht angängig. — Staatssecretär v. Bötticher erwidert, die Unterredung des Reichsanwaltes mit Amerika ist völlig ungenügend. Die amerikanische Regierung verlange sehr viel fremdes Geschick eine genauere Untersuchung, als dem ibrigen zu Theil werde. Mit solcher Einreise könne man leicht in eine schlimme Lage kommen. Von den Schweineinjektionen aus Rußland sei nur eine einzige unterdrückt worden. Die verschiedenen Regierungen seien keine principielle Gegner der amerikanischen Flüchtlinge, aber erst muß das Geschick fest sein. — Abg. Marquardt (natl.) wünscht, daß die verbotenen Regierungen durch genaue Untersuchung die Qualität der Flüchtlinge feststellen können. Darnach das Einreisverbot aufrecht zu erhalten ist unmöglich. — Staatssecretär v. Bötticher antwortet, es hätten schon Untersuchungen stattgefunden, die aber zu keinem Resultat geführt hätten. Abg. Wedel (Soz.) wünscht, die Qualität der Flüchtlinge feststellen zu können. Darnach das Einreisverbot aufrecht zu erhalten ist unmöglich. — Staatssecretär v. Bötticher antwortet, es hätten schon Untersuchungen stattgefunden, die aber zu keinem Resultat geführt hätten. Abg. Wedel (Soz.) wünscht, die Qualität der Flüchtlinge feststellen zu können. Darnach das Einreisverbot aufrecht zu erhalten ist unmöglich.

Provinz und Ungedend.

Wittenfels, 23. Jan. Ein Wildtrauerrichter Familienverhältnisse hat vor einigen Tagen ca. 13jährige aus Raumburg gebürtige Mädchen, welches sich Abends spät auf hiesiger Polizeiwache beobachtet melde und Aunahme im Armegehäule hier finden mußte. Die Mutter des Mädchens hat, nachdem sie alle Hände verlaufen, sich mit einem anderen Manne nach hier begeben und das Mädchen

auf dem Friedhofe vor dem Breglauer Thore, und der König wie sämtliche Prinzen wohnt in der Trauerfeier bei. Seine Witte erhebt sich auf dem Grabhügel, und es ist seit 1856 noch kein Jahr vergangen, daß nicht durch ältere Witte der Polster bei Wittenfels des Tages die Gruft durch Blumen geschmückt wurde.

Hans von Rodow, der nach den Anschuldigungen seiner Landesgenossen kaum hätte anders handeln können, als er gethan wurde, zu einer harten Strafe verurtheilt: fünf Jahre Gefängnis, die er in Raumburg verbüßen sollte.

Hans von Rodow, der nach den Anschuldigungen seiner Landesgenossen kaum hätte anders handeln können, als er gethan wurde, zu einer harten Strafe verurtheilt: fünf Jahre Gefängnis, die er in Raumburg verbüßen sollte.

Hans von Rodow, der nach den Anschuldigungen seiner Landesgenossen kaum hätte anders handeln können, als er gethan wurde, zu einer harten Strafe verurtheilt: fünf Jahre Gefängnis, die er in Raumburg verbüßen sollte.

Hans von Rodow, der nach den Anschuldigungen seiner Landesgenossen kaum hätte anders handeln können, als er gethan wurde, zu einer harten Strafe verurtheilt: fünf Jahre Gefängnis, die er in Raumburg verbüßen sollte.

Hans von Rodow, der nach den Anschuldigungen seiner Landesgenossen kaum hätte anders handeln können, als er gethan wurde, zu einer harten Strafe verurtheilt: fünf Jahre Gefängnis, die er in Raumburg verbüßen sollte.

Eine Erinnerung an den Berliner „Polizei-Pasha.“

Der Tod des preussischen Herrenhaus-Vizepräsidenten Hans von Rodow erweckt die Erinnerung an seinen Gegner Hindelby, den „Polizei-Pasha“, wie ihn einst höhnend die Berliner nannten. Karl Ludwig Friedrich von Hindelby, ein geborener Sachsen-Weininger, der jung in den Preussischen Staatsdienst getreten und im November 1848 von der Regierungsrath in Merseburg zum General-Polizeidirector von Berlin befördert worden, war wohl der bestgehaltene Mann in der Preussischen Weidung. Unzweifelhaft erwarb er sich manche Verdienste um die Stadt, beispielsweise ist die Neuordnung des Feuerlöschwesens, welche dann das Muster wurde für die ganze Welt, seiner Initiative zu danken, aber er führte ein autoritäres Regiment, und wer dem widerstrebe, mit dem machte er kurzen Proceß. Dennoch that ihm der Haß der Berliner zu viel. So allmächtig er schien, zu mancher unliebamen und drückenden Maßregel schritt er doch nur in höherem Auftrage, und viele Sünden der Reaction wurden zu Unrecht allein auf sein Konto geschrieben. Aber die Berliner machten ihn verantwortlich, es gab, abgesehen von der herrschenden politischen Partei, nur eine Stimme über den Mann, und wäre eine Volksabstimmung nach napoleonischen Muster veranlaßt worden, sie hätte mit überwältigender Mehrheit zu dem Ergebnisse geführt: Fort mit Hindelby! Mit einem Schlage änderte sich das Urtheil der öffentlichen Meinung, leider zu einer Zeit, da er sich dessen nicht mehr freuen konnte. „Die Junker hatten ihn umgebracht“, denen gegenüber er ebenfalls den Pasha herausgeschrien — diese hochmüthigen Junker, die man nach ganz anders hätte, als Polizeivillkür, und deren Feinde man bereit war, als Freunde anzuerkennen. Das Opfer eines dieser „Junker“ wurde Hindelby, und er, der bisher Verachtete, erschien plötzlich als ein Wärtiger der bürgerlichen Ordnung. In den meisten Büchern und Aufzeichnungen, welche die Berliner Geschichte der fünfziger Jahre behandeln, ist das tragische Ende des General-Polizeidirectors in diesem Sinne dargestellt, ja die älteren Bürger der Stadt

werden sich entsinnen, daß erzählt wurde, im hochparlamentarischen Jochy-Club, den der Pasha zu brüskiren gewagt, habe man darum gemurrt, wer dem Frechen das Lebenslicht auszulöschen habe. Der Mann, von dessen Regel Hindelby fiel, hat viele Jahre hindurch die schweren Vormürde unbeantwortet gelassen, bis er endlich, nach dem Tode Wittenfels, sich veranlaßt sah, das Schweigen zu brechen. Nach seinen Mittheilungen und anderen Quellen, die sich zuverlässig gelten können, haben sich die Vorgänge etwa folgendermaßen zugetragen:

In den aristokratischen und Offizierskreisen hatte Mitte der fünfziger Jahre die Spielwut befehle um sich gegriffen, und dem Könige Friedrich Wilhelm IV., der davon vernommen, kam es darauf an, das Uebel schnell auszuwurzeln. Um dies zu ermöglichen, schien es nöthig, zwei Personen, die als die Verführer galten, in flagranti zu erwischen, und nach dieser Richtung seine Maßregeln zu treffen, erhielt Hindelby im Sommer 1855 den Auftrag. Am Spätabend des 23. Juni drang der Polizeileutnant Damm mit einer Schaar Schutzmänner in den Jochy-Club, der im Hotel du Nord unter dem Namen sich verjammelte, ein, um dem verbotenen Jagdspiel zu steuern und jene beiden erwiderten Personen zu ertappen. Spielwut wurde allerdings, die Gesuchten fanden sich nicht unter den Theilnehmern, und Damm soll sich, wie wenigstens die Ueberlebten verkündeten, wenig höflich benommen haben. Unter den jungen Lebemannern fand sich auch der achtundzwanzigjährige Rittergutsbesitzer Hans von Rodow auf Witzleben bei Potsdam, seit fleben Monaten Mitglied des Herrenhauses als Vertreter des alten und besessenen Grundbesitzes. Gerade er soll bescheidend zwischen dem Ueberzogen, in Civil erschienenen und seine Cigarre dampfenden Polizeileutnant und die empörten Officiere, die mit anwesend waren, getreten sein, und seine Stellung als Herrenhausmitglied war es wohl auch, die ihn für die Beschwerdeführung beim General-Polizeidirector am geeignetsten erscheinen ließ. Hindelby erklärte ihm und seinem Begleiter, einem Grafen P., daß es sich nur um Ueberführung der erwiderten beiden Persönlichkeiten gehandelt habe, und daß der Leutnant, falls ihm Ungleichheiten nachgewiesen werden

sollten, streng bestraft werden würde. Hiermit nicht zufrieden, wendete sich Rodow an den Minister des Innern von Westphalen, welcher schrieb, er beantrage die Amtsenthebung des Polizeileutnants, der von seiner vorgelegten Behörde bereits einen Verweis erhalten habe, mit einer Geldstrafe von 200 Thaler belegt und in ein anderes Revier versetzt sei, und eine Entfremdung des Schuldigen aus Berlin noch vorzunehmen. Zugleich hatte einer jener beiden Personen, welche Hindelby angeblich Herrn von Rodow um dem Grafen P. mit Namen bezeichnet hatte, ein ehemaliger Staffofficier, die Angelegenheit dem militärischen Ehrenrat unterbreitet, dem Commandanten des Berliner aber erklärte Hindelby, auf erogene Anfrage, diesen Namen nicht genannt zu haben. Es scheint sich hier um Wittenfels gehandelt zu haben, jedenfalls aber handlungsmäßig in freiem Widerspruch, und Rodow erklärte in einer Eingabe an den Minister des Innern, der Generalpolizeidirector habe amtlich eine Aussage geschworen. Noch ehe der Minister antwortete, daß er die Angelegenheit nicht weiter zu verfolgen gedenke, hatte Hindelby sein Abschiedsgeld empfangen, das jedoch nicht angenommen wurde, und am 6. März 1856 ließ er sich von dem Geheimen Oberregierungsrath von Wittenhausen Mitglied des Herrenhauses, Rodow, fordern. Dieser lehnte zunächst die Forderung ab, da ein Duell nach seiner Anschauung, verstand sich aber schließlich zur Annahme. Am Vormittag des 10. März 1856 sollte ein einlauer Stelle der Jungfernhaube das Duell stattfinden. Hindelby war ungemünzter Lustig und im Gebrauch der Waffen nicht erfahren. Um wenigstens beim Zweikampfe nicht erschlagen und lächerlich zu erscheinen, ließ er am Nachmittage des 9. März mit dem Polizeioberst Basse nach Hammelsburg, um im Garten des dortigen Frital-Gehäufes nach einer unprovisierten Scherbe Schießpulver anzustellen. Nicht einmal die Scherbe trat er! Am nächsten Vormittag lag dort draußen in der Jungfernhaube, an jener Stelle, auf der später ein Steinweg errichtet wurde, und welche die heutigen Sonntagsausflügler zu besuchen nicht unterlassen, ein todtter Mann. Bestattet wurde Hindelby

auf dem Friedhofe vor dem Breglauer Thore, und der König wie sämtliche Prinzen wohnt in der Trauerfeier bei. Seine Witte erhebt sich auf dem Grabhügel, und es ist seit 1856 noch kein Jahr vergangen, daß nicht durch ältere Witte der Polster bei Wittenfels des Tages die Gruft durch Blumen geschmückt wurde.

Hans von Rodow, der nach den Anschuldigungen seiner Landesgenossen kaum hätte anders handeln können, als er gethan wurde, zu einer harten Strafe verurtheilt: fünf Jahre Gefängnis, die er in Raumburg verbüßen sollte.

== Eingefandt. ==

Mit No. 1. g. den 26. Januar beginnt der

Inventur = Ausverkauf

des **Geschäftshauses Aug. Polich** in Leipzig

und dauert bis zum 4. Februar.

Da dieser der alljährlich nur einmal wiederkehrende einzige Räumungsverkauf ist, so dürfte vielen Kunden des Geschäftshauses diese Mittheilung willkommen sein, um von den vielen gebotenen Gelegenheiten Nutzen ziehen zu können.



Verlange Stollwerck'sche CHOCOLADE

Überall käuflich von M. 4.20 1/2 K^o an aufwärts.

Poröse Mauersteine
zur Herstellung gesunder trockener Wohnräume und Stallungen

sehr zu empfehlen, liefern ich in Wagenladungen von **5000 Stück** frei jeder Bahnstation billigt und in gut gebrannter Qualität

Fr. Wilhelm Schultze,
Dampfziegelei Kötschau, (Thür. Staatsbahn.)

A. Schreyer's Biergrosshandlung
Leipzig

Comtoir: Hospitalstraße 25 p.

Kellerei und Lager: Friedr. Aug. Str. 11.

Münchener Bürgerbräu in Gebinden und Flaschen = 18 Stück = 3 Hm.

Generalvertreter für **flüssige Kohlenensäure**
(Vertreter in allen Städten gesucht.)

Betreuung der größten Special-Maschinenfabriken für Bierdruckapparate, Armaturen, ganzen Einrichtungen für Brau- und Brennereien von **Franz Heuser & Co., Hannover** und der **Sürther Maschinenfabrik** vorm. **H. Hammerschmidt** in Sürth b. Gdm a/Rhein.

Ad. Schäfer, Merseburg.
Wäsche-Manufactur.
Empfehle mein Geschäft
zur Anfertigung ganzer Ausstattungen in einfacher, mittlerer, eleganter u. hochleganter Ausführung.



Ferner zur Anfertigung von Herren-Obert- und Herren-Nachtbinden, Anferigung von Anabenbinden, Mädchenbinden, Damen-Sagbinden, Damen-Nachtbinden, Damen-Morgensachen, Damen-Unterjacken, Damen-Beinkleidern, Damen-Röcken und Blousen, Anferigung von Morgenkleidern, Strümpfen, Strümpfen, Bettdecken und Bettwäsche, Anferigung von Bettbeugen und Couverts zum Sticken und Säumen von Tischtüchern, Mundtüchern, Handtüchern, Taschentüchern, Wisch-, Staub- und Fensterbüchern.

Preise kann ich besonders billig stellen, da alle Artikel in eigener Arbeitsstube anfertigen lasse.

Vorläufige Anzeige. Reichskrone.

Erlaube mir hiermit ein verehrtes Publikum von Merseburg und Umgegend auf das am **1. Februar d. J.** in meinen festlich decorierten Localitäten stattfindende

Allgemeine große Maskenfest

ganz ergebenst aufmerksam zu machen, und werden in späteren Annoncen die Einzelheiten noch bekannt gemacht werden. Hochachtungsvoll

Reinhold Walther.

Gesang-Verein „Iris“ beabsichtigt **Sonntag, den 8. Februar 1891, Abends 7 Uhr** in den festlich geschmückten Räumen der „**Kaiser Wilhelms-Halle**“ einen

Maskenball

abzuhalten, an welchen auch Nichtmitglieder teilnehmen können. **Billets im Vorverkauf** für Herren 75 Pf., für Damen 50 Pf. sind zu haben bei Herrn Kaufmann Buschmann, Sand; Witwe Meyer, Vorwerk; Kaufmann Trommer, Unteraltenburg; Kaufmann Hennicke, Bahnhofstraße; Wigel, Barbiergehäud, Burgstraße; Siebeck, Restauration, Dammstraße und in der **Kaiser Wilhelms-Halle**. **An der Abendkasse** à Billet für Herren 1 Mk., für Damen 75 Pf. Für gediegene Aufführungen ist bestens gesorgt. **Der Vorstand.**

Theod. Lücke empfiehlt:

Roggenklei,	Weizenklei,	Drucken,	Malzkeime,	Gerstenschrot,	Weizenfuttermehl,
Weizenfuttermehl,	Malzkeime,	Gerstenschrot,	Weizenfuttermehl,	Malzkeime,	Gerstenschrot,

billigst. Muster gratis und franco.

Paris 1889 goldene Medaille.
500 Mark in Gold,
wenn **Crème Grölich** nicht alle Quantitäten abgerufen sind, als Geschenk erhalten. **Crème Grölich** ist ein solches Mittel, welches die Haut reinigt, weicht, glättet und sie vor dem Alter bewahrt. Preis 1.20 Mk. pro Kiste. **Crème Grölich**, preisgekrönt, ist ein solches Mittel, welches die Haut reinigt, weicht, glättet und sie vor dem Alter bewahrt. Preis 1.20 Mk. pro Kiste. **Crème Grölich**, preisgekrönt, ist ein solches Mittel, welches die Haut reinigt, weicht, glättet und sie vor dem Alter bewahrt. Preis 1.20 Mk. pro Kiste.

Unter, Puterhennen, Kapanne, Stuppenhühner, Brathühner, Brathühne, Enten empfiehlt **M. Grunow, Sand Nr. 14.**

Ausgezeichnete Waschmaschinen und Wringmaschinen empfiehlt unter Garantie **Gustav Engel, Weiße Mauer 7.**
100 Mark
werden jedem Langzeitbesitzer, der nach Gebrauch des vorerwähnten Maschinenapparates nicht sichere Maße findet, zugewandt. — Hutten, Heusensteden, Langen- und Luftbrunnhäuser, Anstalt etc. etc. können schon nach einigen Tagen auf, von Kunden mit Erfolg angewandt. Mägen ist kein Geheimnis, sondern wird durch die Wirkung von Salz und Soda erzeugt. Altes wird durch die Wirkung von Salz und Soda erzeugt. Altes wird durch die Wirkung von Salz und Soda erzeugt. Altes wird durch die Wirkung von Salz und Soda erzeugt.

Albert Zenker,
Breitestraße 2.

C. Pertz,
Tischlermeister,
bringt sein **Möbel-, Spiegel- und Polsterwaren-Magazin** in empfehlende Erinnerung. Sehr große Auswahl in allen Sorten. Keine Bedienung bei billiger Preisstellung. Särge in allen Größen. **Unteraltenburg 41** ist die Partier-Wohnung zu vermieten und am 1. Juli, event. auch schon am 1. April zu beziehen.

Deutsche wie auch englische **Wäscherollen** jeder Größe u. sehr solider Bauart, liefert billigst unter weitgehender Garantie. **Gust. Engel, Mechaniker, Merseburg, Weisse Mauer 7.** Referenzen zur Einsicht.

Eduard Hoefler in Merseburg.
Hôtel zum Falkenbaum.
Niederlage der Wein-Grosshandlung von Johannes Grün, Hoflieferant, in Halle a/Saale und Winkel i/Rheinland. Verkauf sämtlicher in- und ausländischer Weine in Gebinden und Flaschen zu den Originalpreisen.

Zur guten Quelle. Sonntag Abend, von 7 Uhr an, Tanzvorgänge. Der auf Donnerstag den 29. d. M. angekündigte

Vortrag des Herrn Prof. Haupt aus Halle über „Zudas Pharos“ muß vorläufig ausfallen. Der Verband der kirchl. Vereine. **Stadttheater Halle.** Sonntag, 25. Jan. Der Postillon von Comjumeau. (Kommissär Geisen a. G.) Nachm. Don Cesar. Weibler Vorzellan. Montag, 26. Jan. Schiller und Lotte. Dienstag, 27. Jan. Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers und Königs. Prolog: Jopf und Schwert. — Mittwoch, 28. Januar. Tristan und Isolde. — Donnerstag, 29. Januar. Jopf und Schwert. — Freitag, 30. Jan. Tristan und Isolde. — Sonnabend, 31. Januar. Der Unterkaatssecretär. — Sonntag, 1. Feb. Robert der Teufel.

Stadttheater Leipzig. Neues Theater. Sonntag, 25. Januar. Anfang 6 Uhr. Die Meisterfinger von Nürnberg. — Altes Theater. Sonntag, 25. Januar. Nachmittags 3 Uhr. Schenckel. Abends 7 Uhr. Das Stiftungsfest. Vorber: Der Ritter der Damen. — Carola-Theater. Sonntag, 25. Jan. Anfang 7 Uhr. Die schöne Helena.

Dank! Beim Tode unseres theuren Kindes sind uns so überaus zahlreiche Beweise inniger Theilnahme gegeben worden, daß wir nicht im Stande sind, im Einzelnen zu danken. Wir bitten daher hierdurch unseren herzlichsten Dank für alle die erwiesene Liebe anzunehmen zu wollen. Merseburg, den 23. Januar 1891. **Bisborn, Dom-Diaconus u. Frau geb. Fürer.**

Für die Redaction verantwortlich: G. u. F. Leiboldt. Schnellpressendruck u. Verlag von H. Leiboldt.